

sind: Der Kampf um die Erfüllung der Lehrpläne und gegen den Ausfall von Unterrichtsstunden ist weitgehend abhängig davon, wie hoch die sozialistische Arbeitsmoral und -disziplin unter den Lehrern und Schülern entwickelt ist. Die Mißachtung des erzieherischen Inhalts des Unterrichts und die ungenügende Anwendung fortschrittlicher Unterrichtsmethoden resultiert fast ausschließlich aus der ungenügenden Kenntnis des Marxismus-Leninismus und der Sowjetpädagogik.

Die schnelle Überwindung dieser wie auch aller übrigen Mängel wird dadurch gehemmt, daß in der Schule Kritik und Selbstkritik noch immer nicht mutig und revolutionär genug angewendet werden. Daher ist die zentrale Aufgabe bei der Verwirklichung der Forderungen der Ministerratsverordnung:

Die ideologische Arbeit mit den Lehrern weiter verbessern

Diese Arbeit beginnt bereits mit der gewissenhaften Durchführung des Parteilehrjahrs für die Genossen Lehrer und Schüler. Wir mußten feststellen, daß die Kontrolle des Selbststudiums ungenügend durchgeführt wird und auch Terminverschiebungen mit viel zuviel Nachsicht hingenommen werden. Das gilt es zu ändern! Darüber hinaus muß die Parteiorganisation ihre ganze Kraft darauf verwenden, die Genossen zu Vorbildern zu erziehen. Vorbild in der Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus, ihres Fachwissens, Vorbild als Erzieher mit einem hohen sozialistischen Bewußtsein, als Propagandist und Agitator der Arbeiter- und Bauernmacht, der leidenschaftlich und unermüdet für den Frieden und die Einheit unseres Vaterlandes kämpft. Eine Parteiorganisation mit solchen vorbildlichen Genossen besitzt die Autorität, um leicht die übrigen Kollegen zu begeistern, dem Beispiel der Genossen zu folgen.

Gestützt auf solche Genossen wird auch die Gewerkschaft befähigt, die ideologische und fachliche Weiterbildung der Kollegen Lehrer zu verstärken. Daher hat die Parteiorganisation dem Genossen Direktor, dem Pädagogischen Rat und der Gewerkschaft empfohlen, den Wissensstand aller Kollegen in den Gesellschaftswissenschaften zu ermitteln und zu analysieren, mit jedem Kollegen individuell Inhalt und Umfang seines Selbststudiums zu beraten und festzulegen, eine bessere Kontrolle über das Studium auszuüben, zur systematischen fachlichen Qualifizierung gegenseitige Hospitationen, regelmäßige Fachlehrerkonferenzen mit stärkerer Betonung didaktisch-methodischer Fragen durchzuführen und ständig Hinweise auf pädagogische Pflichtliteratur zu geben. Auch hierbei ist die Kontrolle nicht zu vergessen!

Diese Aufgabenstellung ist natürlich keineswegs neu. Trotzdem fühlen sich die wenigsten Parteiorganisationen an den Schulen „voll verantwortlich für den politisch-ideologischen Zustand des Lehrkörpers und die Qualität des Unterrichts an ihrer Schule“, sagte Genosse Walter Ulbricht im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees auf dem IV. Parteitag. Wir, die Parteiorganisationen an den Schulen, sind aber der Partei dafür voll verantwortlich! Das sollten unsere Genossen an den Schulen stets beachten.

Die Arbeiter- und Bauernkinder nicht nur unterrichtlich fördern, sondern vor allem ideologisch stärken

Das ist die zweite Hauptaufgabe, die sich aus unserer Analyse und den Forderungen der Verordnung ergibt.

Natürlich wissen wir nicht erst seit heute, daß die Arbeiter- und Bauernkinder besonders zu fördern sind, und wir haben hier auch einiges getan. Wie aber sah diese Förderung aus? Wir haben den in ihren Leistungen zurückgebliebenen Schülern, darunter auch Arbeiter- und Bauernkinder, durch individuelle Fördermaßnahmen oder auch in Fördergemeinschaften systematisch geholfen, ihre Wissenslücken zu schließen. Wir haben die besten Schüler, in der Hauptsache Arbeiterkinder, als Kandidaten für unsere Partei gewonnen.

Aber die übrige weitaus größere Zahl der Arbeiter- und Bauernkinder mit guten und durchschnittlichen Leistungen haben wir weder leistungsmäßig noch ideologisch besonders gefördert. Theoretisch haben wir zwar die führende Rolle der Arbeiterklasse im Staat und die Notwendigkeit des Bündnisses mit den werktätigen Bauern anerkannt, aber in der Schulpraxis haben wir die reale Durchsetzung dieser Erkenntnis vernachlässigt. Diese ideologische Schwäche muß schnell überwunden werden.

Die Auseinandersetzung in der Schule über diese Frage zeigte, daß bei der Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder drei Seiten zu beachten sind: die ideologische, die soziale und die unterrichtliche. Der Lehrer muß die Arbeiter- und Bauernkinder in der Klasse genau kennen, denn die Praxis lehrt, daß das bei den wenigsten Lehrern, oft nicht einmal bei den Klassenleitern der Fall ist. Auch die Schüler wissen meist voneinander wenig. Diese Verkleisterung der Klassenverhältnisse an der Schule hemmt die ideologische Entwicklung der Arbeiter- und Bauernkinder. Wir haben einige Beispiele dafür, wie im Laufe 4er Schuljahre anfangs klassenbewußte Arbeiterkinder durch das kleinbürgerliche Gehabe und die Angebereien „halbstarker“ Bürgersöhne selbst ideologisch zu Kleinbürgern wurden. Das ist zwar nicht typisch für unsere Schule, und wir haben keinen Grund zum Pessimismus! Im Gegenteil! Trotzdem darf man solche Erscheinungen nicht unterschätzen.

Deshalb wird die Parteiorganisation im Pädagogischen Rat, in den Gewerkschaftsversammlungen und in der FDJ dieser Seite der ideologischen Erziehung ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Es ist eine beharrliche und konsequente individuelle Erziehungsarbeit notwendig. Dabei kann es sich nicht darum handeln, die Arbeiter- und Bauernkinder zu verwöhnen und zu verziehen, sondern wir müssen sie vielmehr daran gewöhnen und dazu erziehen, daß sie die anderen führen und mitreißen. Wir müssen in ihnen den Glauben an die unüberwindliche Kraft der Arbeiterklasse stärken und den Stolz auf die kühnen und revolutionären Errungenschaften der Arbeiterklasse wecken. Wir müssen von ihnen mehr erwarten und mehr fordern als von den andern, müssen sie härter kritisieren und revolutionärer mit ihnen diskutieren als mit den andern, müssen sie überall in erster Linie für das schulische Leben verantwortlich machen, müssen ihnen zugleich aber unser ganzes Vertrauen schenken und unsere ungeteilte Hilfe, wenn sie in Schwierigkeiten geraten. Bei beharrlicher Anwendung dieser Prinzipien werden unsere Arbeiter- und Bauernkinder sehr schnell ihre Rolle begreifen lernen und danach handeln.

Die organisatorischen Maßnahmen zur Unterstützung dieser Erziehungsaufgabe sind: Jeder Klassenleiter legt